

Seminare und Camp

Es wurden zwei Seminare veranstaltet. Ein eintägiges Seminar im März, bei dem Kinderrechte und die Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt standen. Und ein zweitägiges Seminar im Mai, das den Titel „Wer bin ich“ trug, in dem die Kinder die eigenen Fähigkeiten besser kennen- und verstehen



lernen sollten. Ziel war, die Alltagskompetenz und das Selbstbewusstsein zu stärken. Beide Seminare brachten viel neues Wissen für die Kinder.

Bei einem dreitägigen Camp im Oktober in freier Natur setzten sich die Kinder, und vor allem die Jugendlichen, intensiv mit den Themen Bildung, Berufswünsche und Ausbildungswege auseinander. Dabei wurde das Gemeinschaftsgefühl mit Spielen, Sport, dem Pflanzen von Bäumen, einer Wanderung zu einem Wasserfall sowie dem abendlichen gemeinsamen Zusammensitzen am Lagerfeuer gestärkt. Dabei waren die Kinder sehr motiviert und hatten viel Spaß.



Beratung und Hausbesuche

Die Erziehungsberechtigten der Kinder wurden zu „Elterngesprächen“ ins Kinderhaus eingeladen, bei dem die Entwicklung der Kinder (Gesund-



heit, Bildung) besprochen wurde, die Verwandten über ihre Sorgen reden konnten und mögliche Lösungen für Probleme besprochen wurden. In manchen Fällen war es wichtig, den Blickwinkel und die Bedürfnisse des Kindes zu vermitteln. In Hausbesuchen, besonders auch für die weiter entfernt wohnenden Familien, wurden Lebenssituation, Wohnverhältnisse und insbesondere die Hygiene im häuslichen Bereich



erhoben, Probleme besprochen und Lösungen gefunden.

Schließlich fanden zwei Mal Gespräche der Sozialarbeiterin mit den LehrerInnen direkt in den Schulen der Kinder statt. Neben dem Schulerfolg standen dabei vor allem die Einschätzung der PädagogInnen zu Motivation, Fähigkeiten der Kinder und das Miteinander im Klassenverband im Mittelpunkt.

